

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 19 (1959)  
**Heft:** 16

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Filmberater



**XIX. Jahrgang Nr. 16**  
**Oktober 1959**  
**Halbmonatlich**  
**Herausgegeben von der**  
**Filmkommission des SKVV**

## White Wilderness (Weiße Wildnis)

II. Für alle

**Produktion:** Walt Disney; **Verleih:** Parkfilm; **Regie** und **Buch:** J. Algar, 1958;  
**Kamera:** J. R. Simon, H. A. Wilmar, L. Beebe, L. Crisler; **Musik:** O. Wallace.

Die Zoologie ist eine der Wissenschaften, die heute größte forschersische Fortschritte erlebt und zugleich ihren Resultaten das starke Interesse weitester Kreise zu sichern versteht — denken wir nur etwa an die Tierpsychologie, die das Verhältnis des Menschen (und nicht nur des Fachmannes) zum Tier doch wesentlich verändert hat. Die Tierwelt wird dem Menschen außerdem auf neue Weise entgegengebracht durch die kinematographische Erfassung, so etwa in den Naturfilmen Walt Disneys. Hier geht es zwar nicht darum, die Verhaltensweise der Tiere systematisch zu erfassen und zu deuten (anfänglich war auch noch zu vieles vermenschlicht und verniedlicht kommentiert worden). Wohl aber hatten diese Filme immer ihren Wert durch die eindringliche bildliche Erfassung. Dank der sorgfältigen Arbeit vor und während des Filmens konnte man bisher noch nie erlebte Einblicke in das Tierleben gewinnen. Das macht auch die Größe dieses Filmes aus, der sich eines sachlichen, aber damit nur umso aussagenreicheren Kommentars befließt. Wir lernen das Leben der Tierwelt in Alaska kennen. Es hat da wenig Platz für Idyllisches (sehr gefällig ist etwa das Treiben der jungen Eisbären), der Gesamteindruck ist doch derjenige der weiten, einsamen Wintergegenden und vor allem des unerbittlichen Kampfes der Tiere zu Wasser, zu Lande und in der Luft gegen die Gefahren des Klimas und gegeneinander (z. B. des mörderischen Vielfraßes). Die Natur zeigt also nicht nur ihre Erhabenheit, sondern auch ihre erschütternden, ernüchternden Aspekte. Und sie legt uns von ihren Rätseln vor: so etwa in der sonderbaren Massenwanderung der Lemmings in den Tod. — Das Drehbuch sucht die Umschau in der Natur abwechslungsreich zu machen, was durch die Vielfalt der gefilmten großen und kleinern Tiere leicht möglich ist; es vermeidet aber erfreulicherweise alles Sensationelle oder unwissenschaftlich Plauderhafte. Erwähnt mag noch werden, daß die Bilder vom Kampf in der Natur das unmittelbar Grausame meiden, so daß man keine Bedenken haben muß, auch Jugendlichen den Film zu empfehlen.

1473

---

## Sfida, La (Herausforderung, Die)

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Lux-Vides-Cinedis; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Francesco Rosi, 1958;  
**Buch:** Rosi, Cecchi d'Amico; **Kamera:** G. de Venanzo; **Musik:** R. Vlad;  
**Darsteller:** R. Schiaffino, J. Suarez, N. Vingelli, P. Cennamo, D. Christiani u. a.

Ein junger Napolitaner sucht die Allmacht der Gemüsehändler zu brechen, welche auf diktatorische Weise Ankaufs- und Verkaufspreise festsetzen. Seine Versuche, auf eigene Faust einzukaufen, mißlingen, so daß er sich gezwungen sieht, sich auf die Bedingungen der Händlerclique zu verpflichten. Als sich ihm jedoch eine Gelegenheit bietet, in Mißachtung dieser Abmachung einen Handel zu tätigen, wird er, kaum hat er das Geschäft abgeschlossen, von einer Kugel derjenigen, die er hintergehen wollte, niedergestreckt. — Es ist ein Film, der ein interessantes soziales Thema aufgreift und anfänglich auch eine konkrete moralische Aussage verspricht, etwa das Lob eines wagemutigen, tatkräftigen Einzelnen, der eine rücksichtslose wirtschaftliche Gewaltherrschaft zu brechen unternimmt. Daß sich eine klare Lösung nur schwerlich bewerkstelligen läßt, zeigt sich indes schon bald, als der Charakter des «Rebellen» selbst seine Schattenseiten offenbart, darunter ebenfalls ein kaltherrisches Wesen, so daß der Kampf bald seines ethischen Wertes beraubt ist und nicht mehr zwischen Recht und Unrecht, zwischen Gerechtigkeit und Macht, sondern einfach zwischen zwei Arten von Macht ausgekämpft wird. Da der Einzelgänger zudem ein zu sorgloses Protzertum an den Tag legt — eine kostspielige Wohnung und eine allzu großzügige Hochzeitsfeier bringen ihn in Riesenschulden, die ihn zu ruinieren drohen, wenn er nicht den erwähnten, verhängnisvollen Handel abschließen kann —, hätte sein Untergang am Schlusse des Films seine gewisse Berechtigung, erschiene sie als konsequente Folgerung aus seinem Handeln. Aber er scheitert im Grunde ja nicht an seinen eigenen Irrtümern und Fehlern, sondern daran, daß seine Gegner noch rücksichtsloser sind. Die gewaltsam herbeigeführte Katastrophe paßt übrigens recht schlecht zum Stil des Films, der sich in neorealistischen Geleisen bewegt, der sein Augenmerk vor allem auf die lebensrechte Schilderung des Volkes (unter dem geschwätzigen Frauen am meisten hervorstechen) und des Lebensraumes (einerseits verwinkelte Hinterhöfe, andererseits die weiten, ebenen Gemüsefelder) richtet.

1474